Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 5: Videoarbeit im Unterricht

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücher

Medienpädagogik

Ingrid Paus-Haase, **Neue Helden für die Kleinen.** Das (un)heimliche Kinderprogramm des Fernsehens, 239 Seiten, Münster 1991.
Helga Theunertt u.a., **Zwischen Vergnügen und Angst** – Fernsehen im Alltag von Kindern, 230 Seiten, Berlin 1992.
Elmar Ress, **Die Faszination Jugendlicher am Grauen,** 229 Seiten, Würzburg 1990

Haben Medienpädagogen bis vor kurzem noch in erster Linie vor den Serien- und Actionfilmen gewarnt, die auf immer mehr Kanälen in die Wohnstuben hineinflimmern, ist gegenwärtig ein Bemühen zu erkennen, differenzierter darüber zu berichten. Das kann an drei Büchern verdeutlicht werden, die in letzter Zeit erschienen sind: So berichtet *Ingrid Paus-Haase* zusammen mit Studierenden des publizistischen Seminars in Münster (Westfalen) über die neuen Helden in Action-Serien für Kinder. Dabei wird erst einmal die Geschichte des Kinderfernsehens in Deutschland nachgezeichnet, wobei insbesondere der Bruch herausgestellt wird, der mit dem «dualen System» (der Einführung des Privatfernsehens) zu verzeichnen war. Die Kinderprogramme wurden immer mehr überflutet durch action- und gewaltorientierte Serienware mit vielen darin integrierten Technikelementen. Detailliert und im einzelnen untersucht werden danach Sendungen der Privaten wie «Knight Rider», «Airwolf» und «He-Man», die in der Gunst der zuschauenden Kinder heute an der Spitze sind. Die Autoren des Buches zeigen dabei, wie sich die meisten dieser Geschichten um den Typus des «Helden» drehen: «Jeder der Serienheroen erfüllt den jungen (wie auch vielen erwachsenen) Zuschauern in ihrer Phantasie Wunschvorstellungen. Einen Superwagen wie KITT, den hätte jeder Junge gern.» Dabei setzen diese Filme auf Elemente, die Kindern aus den Märchen und aus dem Spiel vertraut sind: wundersame Kräfte, Magie, Stärke, Freundschaft, Verkleidung.

Ergänzend zu der Arbeit der Münsteraner Publizistengruppe kann der Band von *Helga Theunert u.a.* zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Fernsehinhalten durch Kinder gelesen werden. Sie konnten feststellen, dass Kinder und Jugendliche den Medien nicht einfach passiv ausgeliefert sind, sondern ihnen aktive Bewältigungsstrategien entgegensetzen – etwa dadurch, dass sie Sendungen vermeiden, die sie nicht mögen, oder Fernseherlebnisse im Spiel reproduzieren und damit verarbeiten. Kinder sehen zudem nicht einfach wahllos fern, sondern wählen aus, was sie im Moment für ihre Entwicklung «brauchen».

Im weiteren wird vor allem auch das Problem von Gewaltdarstellungen im Fernsehen erörtert. Auch in diesem Zusammenhang scheinen pauschale Urteile über negative Einflüsse wenig hilfreich. Einmal stellen die Autoren fest, dass Kinder bei der Wahrnehmung und Beurteilung medialer Gewalt verschiedene «Schwellen» anlegen – je nach ihrem Gewaltverständnis. Erst wenn diese Schwelle überschritten sei, könne dies Kinder belasten. Allerdings gibt es in der Möglichkeit, solche Medienerfahrungen zu bewältigen, durchaus Grenzen. Wenn Kinder nämlich ihr Fernseherleben nicht verarbeiten könnten, so die Autoren, hole es sie vor allem in ihren Träumen wieder ein. Das sei besonders bei belastenden Erlebnissen und Bildern der Fall.

Noch stärker stellt sich die Frage nach der Gewalt bei Horror-Videos. Der Faszination dieses Genres für Heranwachsende versucht *Elmar Ress* auf die Spur zu kommen. Auch er lehnt den Ansatz einer blossen «Bewahrpädagogik» ab und plädiert für ein «entwicklungsförderndes» Verstehen. Danach sind in solchen Filmen Tabu-Themen des Aufwachsens dargestellt, die Jugendliche anziehen können. Das könnte auch das Moment der «Angstlust» erklären – der gleichzeitigen Anziehung und Angst, mit der solche Filme angeschaut werden. So verweist der Horrorfilm nach Ress zum Beispiel darauf, dass das Jugendalter eine Zeit der physischen und psychischen Neuorganisation darstelle, in welchem das Entwicklungsprinzip «Stirb und werde» sehr deutlich zutage trete. Das darin deutlich werdende Motiv der Verwandlung aber klinge in solchen Filmen immer wieder an, «so z.B. die Verwandlung des Grafen Dracula in eine Fledermaus oder die Verwandlung ehemals normaler Menschen in willenlose Kreaturen (Zombie-Motiv). Dass gerade Pubertierende dem Thema Gestaltwandel grosses Interesse entgegenbringen, wird niemanden überraschen.»

So können Erwachsene und Jugendliche solche Filme völlig unterschiedlich einschätzen: Was für die einen als widerwärtiges und menschenverachtendes Machwerk erscheint, ist für die letzteren ein actionsbeladenes Phantasieprodukt. Das muss nicht bedeuten, dass Erwachsene ihre kritische Haltung aufgeben; aber sie können nur dann ins Gespräch mit den Jugendlichen kommen, wenn sie deren Perspektive ernst nehmen und sich darauf einlassen. In diesem Sinne helfen alle drei besprochenen Bücher, den Mediendschungel besser kennenzulernen und nicht bei vorgefassten Meinungen stehenzubleiben.

Heinz Moser